

### LTU startet in Hamburg

Hamburger Urlaubsreisende werden wahrscheinlich vom nächsten Winter an billiger in den Süden fliegen können. Das Düsseldorfer Charterunternehmen LTU will, zusammen mit seiner Tourismus-Beteiligung Tjaereborg, in der kommenden Winter-Saison häufiger als bisher von Hamburg aus in sonnige Breiten starten. Neben Palma de Mallorca sollen vier Ziele auf den Kanarischen Inseln angefliegen werden. Im folgenden Sommer soll der LTU-Flugplan dann noch einmal erweitert werden. Nach Ansicht von Branchenkennern wird diese LTU-Attacke vor allem die in Hamburg dominierende Charterfluggesellschaft Hapag-Lloyd treffen. Ähnlich wie 1984 in München, wo die LTU-Tochter LTS erstmals den Charterbetrieb aufnahm, wird es wohl auch in Hamburg zu Preiskämpfen zwischen LTU und der alteingesessenen Konkurrenz kommen.

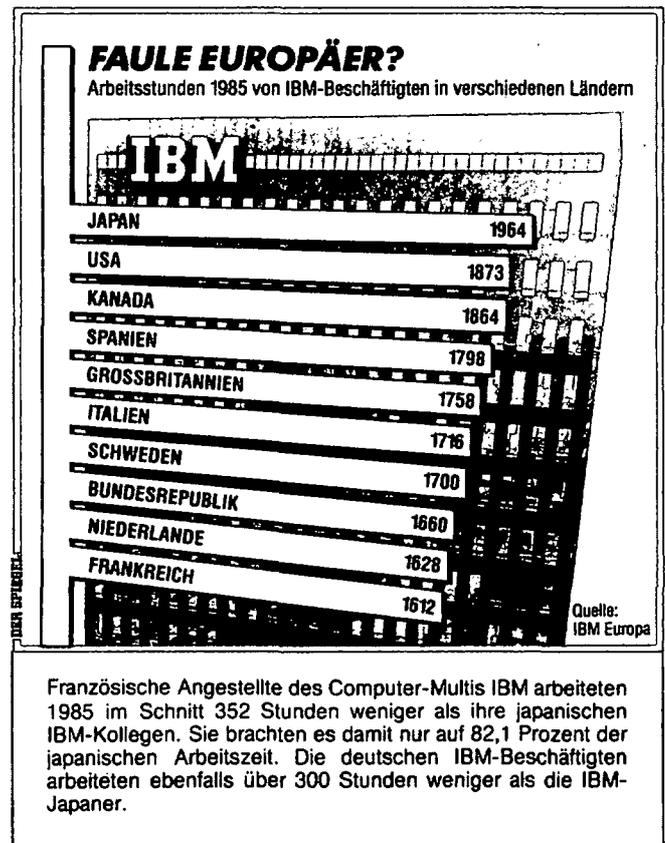
### Mogelte Chrysler mit den Meilen?

Der Detroit'er Autokonzern Chrysler und zwei seiner Top-Manager sind angeklagt,

in den vergangenen vier Jahrzehnten etliche Kunden durch Manipulation des Meilen-Zählers betrogen zu haben. Wie das US-Justizministerium vergangene Woche mitteilte, soll Chrysler Angehörigen des Managements seit 1949 erlaubt haben, tage- oder auch wochenlang neue Wagen mit außer Funktion gesetztem Meilen-Zähler zu fahren. Anschließend sollen die Instrumente wieder angeschlossen und die benutzten Autos als Neuwagen an ahnungslose Händler ausgeliefert worden sein. Der Hersteller hat in 38 Jahren angeblich Millionen Autos verkauft, an deren Meilen-Anzeigern Manipulationen vorgenommen wurden. Chrysler behauptet, solche „Testfahrten“ seien branchenüblich.

### Heimliche Hilfe für Stahlkonzern

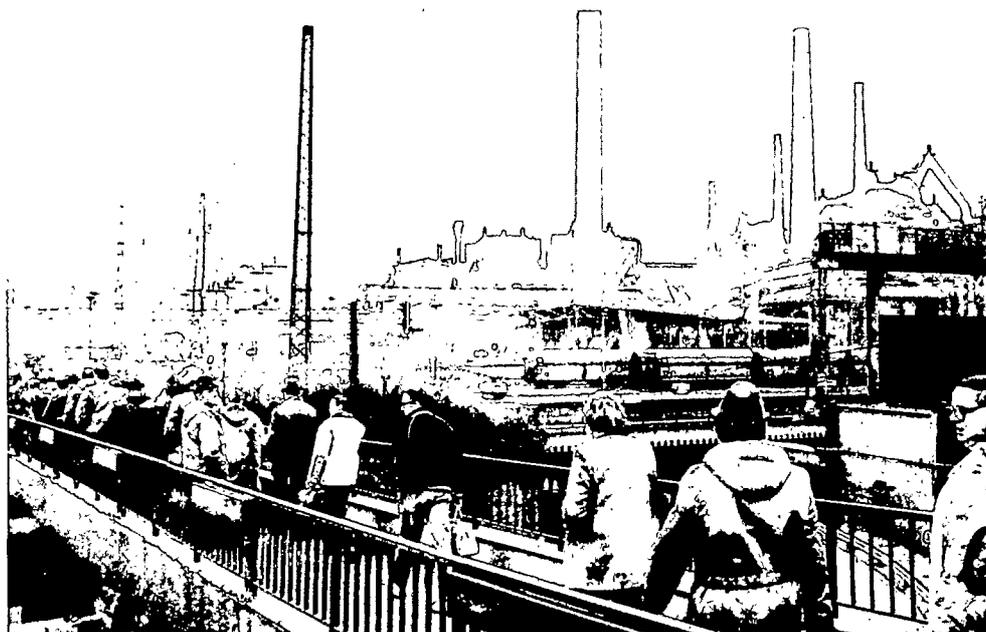
Mit einer verschleierte Subvention, die in der EG verboten ist, haben die Regierungen in Bonn und Saarbrücken der angeschlagenen Saarstahl Völklingen seit rund anderthalb Jahren über die Runden geholfen. Auf Weisung von Bund und Land haben die Finanzbehörden dem Stahlkonzern die fälligen Lohn- und Mehrwertsteuern



Französische Angestellte des Computer-Multis IBM arbeiteten 1985 im Schnitt 352 Stunden weniger als ihre japanischen IBM-Kollegen. Sie brachten es damit nur auf 82,1 Prozent der japanischen Arbeitszeit. Die deutschen IBM-Beschäftigten arbeiteten ebenfalls über 300 Stunden weniger als die IBM-Japaner.

in Höhe von weit über 100 Millionen Mark gestundet. Darüber hinaus hat Saarstahl mit Billigung der EG-Kommission 1986/87 bereits Staatszuschüsse in Höhe von 350 Millionen Mark kassiert. Gegen die heimliche

und von der EG nicht genehmigte Subvention über die Steuer-Stundung wird die Kommission in Brüssel wohl Protest einlegen. Derweil hat das Saarstahl-Management angekündigt, das seit Jahren defizitäre Unternehmen werde womöglich schon 1988 wieder mit Gewinn arbeiten.



Saarstahl-Arbeiter in Völklingen

### Autos ohne Fließband

Gruppenarbeit, wie sie bei Volvo in Schweden seit über einem Jahrzehnt praktiziert wird, löst nun auch bei deutschen Automobilherstellern teilweise die Fließbandfertigung ab. Bei Audi in Ingolstadt komplettieren bereits Zweier- bis Vierergruppen in sogenannten Arbeitsboxen die Rohkarosserien. Die Produktion im geplanten Daimler-Benz-Werk in Rastatt soll zum Teil nach Volvo-Vorbild organisiert werden. Die Daimler-Betriebsräte wollen eine entsprechende Vereinbarung mit dem Vorstand aushandeln.